

Orte des Erinnerns in Braunschweig

Rundgänge zu Gedenkpunkten 1933 – 1945

Herausgegeben vom
Friedenszentrum Braunschweig e. V.

1933 ST
TELLTE
AFTIER

E BRAN
DEM DIE
SPD-PA
ANDEF

Bücher



Inhaltsverzeichnis

- Zur Einführung 4

Route 1 Fahrrad



- Braunschweig-Kolleg, ehemalige „Akademie für Jugendführung“, Wolfenbüttler Straße 57 7
- Büssinghof, ehem. Büssing-Werk, Heinrich-Büssing-Ring 8
- Gedenkstätte KZ-Außenlager, Schillstraße 25 9
- Hauptfriedhof, Helmstedter Straße 10
- Friedenskapelle, Helmstedter Straße 54a 10
- Gedenkort Buchhorst, Ebertallee 44g 11
- Ehemaliger Reichsjägerhof, Ebertallee 44a+b 13
- Ehemaliger Luftschutzstollen Nussberg, Franzsesches Feld 13
- Stolpersteine für Braunschweig, Förderverein 15
- Stolpersteine, Lützwowstraße 5–6 15
- Stolpersteine, Fasanenstraße 39 16
- Stolpersteine, Jasperallee 35a 17
- Stolpersteine, Helmstedter Straße 3 17

EXKURSION

- Gedenkort ehem. KZ-Außenlager, Auf der Wohld, Schandelah 18
- Gedenkstätte Rieseberg, Pappelhofweg Rieseberg 19

Route 2 Südwesten



- Ehem. „Judenhaus“ u. Stolpersteine, Hennebergstraße 7 23
- Rimpausche Villa, Wolfenbüttler Straße 2 24
- Salve Hospes, Lessingplatz 12 24
- Ehemalige Gestapo-Leitstelle, Leopoldstraße 24–25 25
- Ehemaliger Bunker, Kalenwall 3 u. Friedrich-Wilhelm-Platz 25
- Alter Bahnhof 26
- Amtsgericht, ehemaliger Landtag, An der Martinikirche 8 27
- Ehem. koscheres Restaurant u. Stolpersteine, Steinstraße 2 28
- Jüdisches Gemeindehaus, Steinstraße 4 29
- Bunker, ehem. Synagoge, Alte Knochenhauerstraße 1 29
- Ehemaliges „Judenhaus“, Ferdinandstraße 9 31
- Ehemalige Firma Bremer & Brückmann, Juliusstraße 1 31

Route 3 Nordosten



- Gedenkstätte Friedhof Hochstraße 35
- Stolperstein, Kasernenstraße 9 35
- Stolpersteine, Jasperallee 3
- Hiroshima-Ufer, Theaterpark 36
- Allgemeine Ortskrankenkasse, Am Fallersleber Tore 3–4 36
- Technische Universität, Pockelsstraße 4 37
- Haus der Wissenschaft, Pockelsstraße 11 39
- Katharinenfriedhof, ehem. Garnisonfriedhof, Katharinenstraße 40
- Stolpersteine, Schleinitzstraße 1 41
- Stolperstein, Am Gaußberg 3 41
- Ehemaliges „Judenhaus“, Am Gaußberg 1 41
- Luftschutzbunker, Kaiserstraße 30 42
- Volkshochschule, ehem. HJ-Heim, Alte Waage 43
- Wollmarkt mit Andreaskirche 44

Route 4 Innenstadt



- Ehem. Warenhaus Adolf Frank, Schuhstraße 27 47
 - „Arisierte“ Häuser, Kohlmarkt 47
 - Ehem. Brünings Saalbau, Damm 16 47
 - Volksfreundhaus, Schlosstraße 8 und Gedenktafel am Ackerhof 48
 - Stolperstein, Langedammstraße 14 49
 - „Schloss“, ehem. SS-Junkerschule 50
 - Gedenktafel zur Bücherverbrennung, Schlossplatz 1 50
 - Landgericht, Münzstraße 17 51
 - Justitia, Fritz-Bauer-Platz 52
 - „Die Trauernde“, Südostseite des Domes 53
 - Dom, ehem. „NS-Weihestätte“ 53
 - Rathaus, Sinti-Gedenkstätte 54
 - Jasper-Ehrenmal, Ruhfäutchenplatz 54
 - Ehem. Gestapo, Bohlweg 51 55
 - Stolperstein, Abelkarre 3 56
 - Gedenktafel Luftschutzkeller, Schöppenstedter Straße 31 57
 - „Besenmännchen“, Mauernstraße 33 57
- Verwendete Literatur und Literaturhinweise 58
 - Bildnachweis/Impressum 60

Die Zukunft hat eine lange Vergangenheit. Dieser Satz aus dem Talmud stand bis vor kurzem in Leuchtschrift weit sichtbar an einem Gebäude auf dem ehemaligen Postgelände am Hauptbahnhof. Das Zitat gehört zur „Gedenkstätte KZ-Außenlager Schillstraße“, die erst im Jahr 2000 als zentraler Gedenkort der Stadt eingeweiht wurde. 2001 wurde das „Konzept zur Planung, Errichtung und Gestaltung städtischer Erinnerungsstätten zur nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“ vom Rat der Stadt beschlossen. Das Konzept beschäftigt sich mit den Fragen, wie mit der nationalsozialistischen Vergangenheit der Stadt umgegangen werden und wie eine Erinnerungskultur aussehen soll. Die Stadt reagierte damit auf das gestiegene Interesse der Bevölkerung und der Forschung.

In den neunziger Jahren waren es vor allem Bürgerinitiativen, die durch provisorische Gedenktafeln an verschiedenen Orten auf die Verbrechen der Nationalsozialisten in unserer Stadt aufmerksam machten. Sie erhielten die Möglichkeit, sich beim Gedenkstättenausschuss der Stadt einzubringen. Dazu gehörte auch das Friedenszentrum Braunschweig e. V., das seit 1994 mehrere Listen mit dringend zu schaffenden Gedenkpunkten an

Zur Einführung

die Verantwortlichen geschickt hatte. Die Punkte wurden ins Gedenkstättenkonzept aufgenommen und sind auf der Internetseite des Friedenszentrums nachzulesen. Zur Realisierung ist allerdings bisher nicht viel geschehen.

Das Friedenszentrum beschäftigt sich seit seiner Gründung 1987 mit Erinnerungsarbeit. Eine kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte ist nötig, um Gefahren für Frieden, Demokratie und Menschenrechte in der Gegenwart frühzeitig wahrzunehmen.

Dass das Interesse der Bevölkerung an der Zeit des Nationalsozialismus ungebrochen ist, zeigen die gut besuchten Rundgänge zu authentischen Orten, die vom Friedenszentrum regelmäßig angeboten werden. Die Geschichte seiner Stadt zu erlaufen, bietet gerade den Generationen nach 1945 eine eigene Möglichkeit, sich mit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und dem Krieg auseinander zu setzen.

Aus diesem Grund bringt das Friedenszentrum einen alternativen Stadtführer mit ausgewählten Rundgängen heraus. Die darin zusammengetragenen Fakten und Hintergründe zur Geschichte des Nationalsozialismus in Braunschweig bilden einen kleinen Beitrag zur Erinnerungskultur. Zur Vertiefung der Themen sei auf das Literaturverzeichnis verwiesen.

Die Rundgänge sind geographisch angelegt, nicht thematisch. Sie verbinden Orte, die schon Gedenktafeln aufweisen, mit Punkten, deren Kennzeichnung wir seit 20 Jahren anmahnen. Unterwegs wird auf zahlreiche Stolpersteine hingewiesen.

Neben Gedenkortern haben wir Gebäude und Straßen entlang der Wege aufgenommen, die mit der Zeit des Nationalsozialismus in Verbindung stehen und im Rahmen seiner menschenverachtenden Ideologie benutzt wurden.

Unser Dank gilt der Stiftung Braunschweiger Land und dem Stadtarchiv Braunschweig für ihre Unterstützung.

Silke Böhme und Frieder Schöbel